

Geibel, Emanuel: Reformation (1833)

1 Woll' uns deinen Tröster senden,
2 Herr, in dieser schweren Zeit,
3 Da die Welt an allen Enden
4 Durstig nach Erlösung schreit!
5 Denn es geht ein heilig Sehnen
6 Durch der Völker bangen Sinn,
7 Und sie seufzen unter Tränen:
8 Hüter, ist die Nacht bald hin?

9 Ach, sie fühlen's: Alles Wissen,
10 Ob's den Stoff der Welt umfaßt,
11 Bringt, vom Ew'gen losgerissen,
12 Kein Genügen, keine Rast.
13 Doch die Suchenden, Beschwerden
14 Treibt levitisch Schwertgezück,
15 Treibt der Spruch der Schriftgelehrten
16 Hart und eng in sich zurück.

17 Was einst Trost und Heil den Massen,
18 Ward zur Satzung dumpf und schwer;
19 Dieser Kirche Formen fassen
20 Dein Geheimnis, Herr, nicht mehr.
21 Tausenden, die fromm dich rufen,
22 Weigert sie den Gnadenschoß,
23 Wandle denn, was Menschen schufen,
24 Denn nur du bist wandellos.

25 Aus dem dunkeln Schriftbuchstaben,
26 Aus der Lehr' erstarrter Haft,
27 Drin der heil'ge Geist begraben,
28 Laß ihn auferstehn in Kraft!
29 Laß ihn übers Rund der Erde
30 Wieder fluten froh und frei,

31 Daß das Glauben Leben werde,
32 Und die Tat Bekenntnis sei!

33 Flammend zeug' er, was vereinigt
34 Einst der Boten Mund getönt,
35 Wie's, vom Zeitlichen gereinigt,
36 Sich dem Menschengeist versöhnt!
37 Zeug' es, bis vor solcher Kunde
38 Jede Zweifelstimme schweigt,
39 Und empor vom alten Grunde
40 Frei die neue Kirche steigt.

(Textopus: Reformation. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61710>)